

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

65 (18.3.1920)

ber, so können aus Millionen Mitgliedern der Partei die besten Leute herausgeholt werden, die für die deutsche Sache zu kämpfen haben. Das ist die Aufgabe der Partei, die sie zu erfüllen hat. Die Partei muss die besten Leute herausheben, die für die deutsche Sache zu kämpfen haben. Das ist die Aufgabe der Partei, die sie zu erfüllen hat.

Badischer Landtag.

24. öffentliche Sitzung.

Eine Erklärung des Ministers Memmele und der Parteiführer zur politischen Situation.

gr. Karlsruhe, 17. März.

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.30 Uhr. Eingegangen ist ein Antrag der Abg. Köhler (Soz.) u. Gen. über den Unterschied zwischen den Hochpreisen von Traubenweinen und den Preisen der Weintrauben aus Staatsmitteln zu vermindern. Ferner ging ein Antrag der Abg. Seubert (Ztr.) um Erhöhung der Renten der Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, ein Antrag Spang (Ztr.) gegen Aufkauf und Verjährung von Pfänden und ein Antrag Mayer-Karlruhe (D.R.) auf Aufhebung der Zensur.

Unterrichtsbudget.

Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion werden die Unterstellungen über die Eingriffe in das Berufsleben dem Haushaltsausschuss überwiesen. Der Nachtragsetat des Unterrichtswesens wird einstimmig angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung folgt eine

Erklärung des Ministers Memmele:

Ich bin gebeten worden, über die Lage im badischen Land hier einige Ausführungen zu machen. Vorherstern war ich in der Lage zu berichten, daß uns als ruhig und konstant angesehen werden können, daß allerdings Beschwerden im Gange seien, Waffen der Einwohnerwehren in den Besitz von Arbeitern, Arbeiterwehren und Arbeiterbataillonen zu bekommen. Ich habe daran die Erklärung geschickt, daß die Regierung beschloßen hat, anzuerkennen, daß die Arbeiter in den Fabriken zur Abwehr eines reaktionären Aufstandes des Rechts sich legitimiert organisieren, daß in der Stunde der Gefahr die Regierung von den Waffen, die sie besitzt und die von den Einwohnerwehren bewahrt werden, an die Arbeiterwehren abgeben würde. Die Regierung hat die Absicht, solche Arbeiter, die auf dem Boden der Verfassung stehen und die gemäß sind, die Republik zu schützen, an unsere Einwohnerwehren anzugliedern. Ich habe in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß die linksorientierten Teile der Regierung in Land und Reich als das kleinere Übel angesehen.

Seit vorgestern haben sich im Lande folgende Vorläufe ereignet. Eine größere Anzahl von Bürger und Arbeitervereinigungen haben am gestrigen Tag in Ausbungen sich absatz auf den Boden der Verfassung gestellt und den Willen ausgesprochen unter allen Umständen die Regierung zu schützen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. (Bravo.) Solche Kundgebungen kommen aus dem Schwarzwald, vom Oberrhein, und aus der Oberrheinregion, auch haben Behörden, Bürgermeisterämter den gleichen Willen ausgesprochen. Auch vom Oberrhein sind derartige Mitteilungen an uns gelangt. Eingegen haben am gestrigen Tag an verschiedenen Stellen des Landes linksorientierte Arbeitergruppen, Kommunisten und unabhängige den Versuch gemacht, die Regierung zu drängen, von ihrem Standpunkt, keine Waffen abzugeben, abzugehen. Ich habe im Namen der Regierung, deren Mitglieder gestern meist in Stuttgart waren, erklärt, daß die badische Regierung nicht in der Lage sei, von ihrem Standpunkt abzugeben, daß wir nach wie vor geteilt sind, die Republik zu schützen, und daß wir auch bereit seien, die Hilfe der linksorientierten Arbeiter entgegenzunehmen, wenn es gilt, nach rechts hin die Abwehr in die Wege zu leiten. Daraufhin haben einzelne Deputierte von Karlsruhe, Rastatt und Mannheim versucht, uns die Hilfe auf die Brust zu legen, indem sie eine größere Anzahl Arbeiter vor das Ministerium des Innern führten und dort etwa zwei Stunden Krawall machten. Wir haben uns ruhig verhalten und sind im Gebäude geblieben. Der Anlauf ist glücklicherweise durch den Eintritt der Dunkelheit auseinandergegangen.

In Freiburg

war schon am Samstag erichtlich, daß die Vereinnahmungskommission die Republik zu schützen, bei den Kommunisten nur Mittel zum Zweck war. Gestern mußten die Kommunisten aus der Gewerbeschule gewaltsam entfernt werden, nachdem sie sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in den Besitz von 60 Gewehren gesetzt hatten. Die Entfernung der Kommunisten aus der Gewerbeschule ging glücklicherweise ohne Verletzung vor sich. Heute nacht haben Störenfriede unter Führung von Kom-

mandanten den Versuch gemacht, eine Kaserne in der Waffenkammer, anzugreifen und die Waffen in ihren Besitz zu bringen. Es wurde Polizei aufgerufen, um die Kaserne zu schützen. Die Polizei wurde empfangen mit dem Ruf einer Handgranate, wobei ein Schußmann tot blieb. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, die Schutzmannschaft zog sich zurück nach dem Bezirksamt, wobei es eine Reihe von schweren Verletzungen gegeben haben soll. Man spricht von drei oder vier Toten und 15 Schwerverwundenen. Ich muß erklären, daß die Zahl dieser Toten und Verwundenen auf Konto derjenigen fällt, die noch geteilt den Mut hatten, der Regierung zu erklären, die Republik zu schützen zu wollen, auf das Konto der Kommunisten und der ihnen nahestehenden Kreise. (Sehr richtig im Zentrum.)

So lehnt die Regierung, und das muß sie tun, jede Verantwortung vor dem Lande ab für die Opfer, die es in Freiburg gegeben hat. Im Ministerium des Innern waren nun Unterhandlungen wegen Uebergabe von Waffen in die Hände der Arbeiterwehren. In den großen Fabriken in Mannheim und Karlsruhe werden jenen, revolutionäre Betriebsräte gewählt. Die gesamte Arbeitererschaft ist voller Aufregung. In einer Fabrik wird bereits passive Resistenz geübt, in anderen wird zum Streik aufgefordert, solange bis die Regierung sich bereit erklärt, Waffen in die Hände der Betriebsräte zu geben. Diese Betriebsräte haben nichts mit den gewöhnlich zu wählenden Betriebsräten zu tun (Sehr richtig), sondern es sollen revolutionäre Betriebsräte sein. Nach diesen Reden müssen wir es ablehnen, weiterhin die Hilfe der Kommunisten und der ihnen nahestehenden Kreise um Schutz der Republik anzunehmen, selbst für den Fall, daß die Rechte uns angeteilt. Wir werden

nach zwei Fronten

kämpfen. Ich habe den Glauben, daß die Mehrheit des badischen Volkes hinter der Regierung stehen und die kommenden schweren Tage helfen wird zu überwinden. Leider bekommen die linksorientierten Kreise unseres Landes immer Agitationsmaterial in die Hand. Gestern haben Arbeiter in

Gaggenau

ein Maschinengewehr und Handgranaten im Hause eines Herrn aufgefunden, in einem anderen Hause haben sie ein schweres Maschinengewehr und 70 Pistolen beschlagnahmt. (Große Bewegung.) Es handelt sich hier um hochgestellte Herren. Ich habe heute früh den Verhaftungsbefehl unterschrieben gegen die, welche dort Waffen im Besitz haben. Weiter habe ich die Durchsuchung von Wohnungen, Villen und Fabriken in Gaggenau und Gernsbach angeordnet. Die Regierung hat den Willen, auch nach Rechts mit aller Schärfe vorzugehen, und vor dem Lande zu bekunden, daß niemand ein Recht hat, Waffen und schwere Waffen in seinem Privatbesitz zu haben. (Beifall.) Ich bedauere, das feststellen zu müssen, muß es aber feststellen, weil die linksorientierten Arbeiter sonst die Möglichkeit haben, irrezuführen und zu sagen: Gegen die Reaktionäre wird nichts unternommen. Ich bedauere, daß gebildete Kreise unseres Volkes der Verantwortung sich nicht bewußt sind, wenn sie der Regierung in dieser Weise Schwierigkeiten bereiten. Das Bataillon Konstantz ist zum Schutze der Reichsnationalversammlung nach Ludwigsburg abtransportiert worden. Die Reichswehr hat durch den Mund ihrer Offiziere der Regierung und der Reichsregierung ihre Ergebenheit bekundet. Aus den

Kreisen der Soldaten

kommen fortgesetzt Anforderungen an uns, bei ihnen zu erscheinen und über die Situation zu sprechen, da sie vor dem Lande nicht angesehen werden möchten als Leute, die der Verfassung und der Regierung nicht treu sind. (Beifall.) Der Staatspräsident und Staatsräte, beides von den Vertretern der Sozialdemokratie und der Unabhängigen waren gestern früh in der Kaserne des 118er Regiments, um mit den Soldaten und Offizieren zu sprechen. Der Führer des 118er-Regiments, Oberst Steinwachs, läßt durch meinen Mund vor dem Lande aussprechen, daß nicht erst seit heute und gestern die Reichswehr in Baden sich absolut auf den Boden der Verfassung stellt und sich zum Schutze der Regierung bereit hält, sondern daß sie von der ersten Minute ab scharf ihre Stellung gegenüber den Hochverrätern in Berlin abgegrenzt hat. (Beifall.) Insbesondere die Soldaten wünschen, daß sie auf den Straßen nicht beleidigt und beschimpft werden. Das vertagt niemand, der ein ehrliches Herz im Busen trägt. (Sehr richtig!) Für die Soldaten, die in Berlin begangen worden sind, können unsere Soldaten nichts. Sie sind gemäßigt zu folgen, wenn sie gerufen werden. Das Volk soll wissen, daß die Soldaten Republikaner sind und ich möchte bitten, daß die Abgeord-

neten nach dieser Richtung tätig sind, damit die Einheitsfront des Landes gewahrt werden kann. Was ich von unserem Militär zu sagen habe, gilt auch von unserer Polizeitruppe mit einer Einschränkung, über die ich heute nicht sprechen will. Ich muß vom Hohen Hause, ehe der Etat genehmigt ist, die Zustimmung erbitten, die Caters aufstellen zu dürfen, die notwendig sind. Die Sicherheit verlangt, daß wir ihre Zahl auf 3000 hinaufführen.

Was von der Sicherheitspolizei und Militär gesagt wurde, gilt auch von der Gendarmerie und Polizei. Ich möchte die Erwartung aussprechen, daß, wenn stürmische Tage kommen sollten, die Polizeimannschaft die Herzen nicht verliert und das tut, was im Befehl geschrieben steht. Die letzten Nachrichten aus Berlin lauten dahin, daß die sogenannte Regierung Kapp von der Bildfläche verschwunden ist, sie hat heute Nacht versucht, zu perlagern. (Rufe: An die Wand!) Die süddeutschen Regierungen beschloßen, der Reichsregierung gegenüber den Standpunkt zu vertreten, daß davon keine Rede sein kann. (Sehr gut!) Das Chaos im Reich ist derzeit groß, wir können es zur Stunde nicht übersehen. Die Gerechtigkeit muß ihren Weg gehen und die Menschen, die uns aufs neue zurückgeworfen haben, wirtschaftlich und politisch, die uns gezwungen, daß Blut geflossen ist und noch fließen wird, diese Menschen haben kein Recht, Amnestie für ihre Tat zu erhalten. (Beifall.) Sehr richtig! auf fast allen Banken. Wenn die Leute abgetreten sind, dann sollten sie den Mut finden, mit ihrem Leben einzustehen für ihre Handlungen; wenn sie den Mut nicht haben, dann sollen sie als Festlinge ihre Schuld bezahlen. Wir werden uns bemühen, Herzen zu erhalten und Ruhe, so lange es geht (Bravo!). Wenn es sein muß, und wenn wir bedrängt werden, werden wir uns zu wehren wissen. (Beif. Beifall.)

Gnade und Amnestie

zu perlagern. (Rufe: An die Wand!) Die süddeutschen Regierungen beschloßen, der Reichsregierung gegenüber den Standpunkt zu vertreten, daß davon keine Rede sein kann. (Sehr gut!) Das Chaos im Reich ist derzeit groß, wir können es zur Stunde nicht übersehen. Die Gerechtigkeit muß ihren Weg gehen und die Menschen, die uns aufs neue zurückgeworfen haben, wirtschaftlich und politisch, die uns gezwungen, daß Blut geflossen ist und noch fließen wird, diese Menschen haben kein Recht, Amnestie für ihre Tat zu erhalten. (Beifall.) Sehr richtig! auf fast allen Banken. Wenn die Leute abgetreten sind, dann sollten sie den Mut finden, mit ihrem Leben einzustehen für ihre Handlungen; wenn sie den Mut nicht haben, dann sollen sie als Festlinge ihre Schuld bezahlen. Wir werden uns bemühen, Herzen zu erhalten und Ruhe, so lange es geht (Bravo!). Wenn es sein muß, und wenn wir bedrängt werden, werden wir uns zu wehren wissen. (Beif. Beifall.)

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) erklärt hierzu: Wir stehen an den Ideen des März, die immer kritische Tage waren und ansehend auch in unserem Jahrhundert sind. Die Erklärung läßt erkennen, daß wir einen zielstrebigen, klar denkenden Minister haben. (Beifall.) Die Art und Weise, wie der Minister handelt, hat die restlose Zustimmung der Zentrumsfraktion und auch des Volkes draußen. Wir danken unseren Soldaten, unserer Polizei, der Gendarmerie und der Sicherheitswehr. Sie hat dem Reineid auf der einen Seite die Treue entgegengebracht. Das ist deutsche Art und Christentum. Sie erwarten sich Dank um Verfassung und Regierung, Volk und Vaterland, Witwen und Waisen der Hinterbliebenen. Wir wollen zusammenstehen um Vaterland und Ordnung zu schützen. (Beifall.)

Abg. Marum (Soz.):

Auch wir billigen die Stellungnahme des Ministers im vollen Umfange und haben das Vertrauen zu ihm, daß er das Land durch die Fährnisse hindurch leitet. So bedauerlich Gewaltanwendung ist: gegen Gewalt gibt es nur Gewalt. Die fürchterlichen Zustände fallen auf diejenigen zurück, die uns in diese Lage brachten. Wir hätten nicht die neuerlichen Versuche der Kommunisten, wenn nicht zuvor die

preussischen Junker

sich angemahnt hätten, die Nacht zurückzuerobern. Es handelt sich hier nicht allein um Berlin, sondern um den letzten Versuch der preussischen Junker und Militärfamillien, ihre verlorene Position zurückzuerobern. Deshalb müssen alle Parteien den Angriff auf die Demokratie zurückweisen. Jetzt nichts von Gnade und Amnestie. Sie würden auch uns gegenüber keine Gnade üben. Der

weiße Schreden,

den sie in Schlesien und Pommern ausüben, gibt Klarheit, was sie machen würden, wenn sie Herren in Deutschland wären. Bei ihnen würde man nichts von Amnestie und Gnade hören.

Die Gerechtigkeit

muß ihren Lauf nehmen. Wir könnten es nicht verantworten, scharf gegen links zu sein und milde gegen rechts. Den Soldaten unserer Reichswehr, den Schutzleuten, der Sicherheitswehr und der Gendarmerie danken wir für ihre Treue. Die Männer, die bei uns als Soldaten in Betracht kommen, sind Landesfinder und die Offiziere Süddeutsche, die sich mit uns als Volksgenossen fühlen und keine reaktionären Junker sind. Sind wir einig und fest, so führen wir den Kampf siegreich zu Ende. (Beifall.)

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) Auch wir sprechen dem Minister unsere volle Zustimmung aus. Auch wir sind der Ansicht, daß gegenüber dem freibehaftigen Beginn mit äußerster Strenge aber mit Gerechtigkeit durchgegriffen werden muß. Wir danken den Truppen. Für die Hinterbliebenen der Gefallenen muß in bester Weise gesorgt werden. (Beifall.)

Abg. Habermehl (D.R.) erklärt, daß er der vorgestrichenen Erklärung seiner Fraktion nichts hinzuzufügen habe. Wir verwerfen jede gewalttätige Handlung. Wir wünschen durch ruhige Arbeit unser Volk zur Befreiung zu führen und zu verwerten es, wenn durch Berlin Unruhe in unser Volk kommt.

Präsident Kopf stellt fest, daß die Parteien hinter der Regierung stehen und wünscht, daß dies für alle Zeiten bleibt. Das Haus spricht den Angehörigen der Opfer die für das Vaterland farbten, aufrichtiges Beileid aus. (Zustimmung.)

Ueber die Abänderung des Verwaltungsgebührengesetzes berichtet Abg. Schneider-Heidelberg (Ztr.), der namens der Kommission Annahme des Gesetzes beantragt, das die Jagdgebühren erhöht. — Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Duffner (Ztr.), Köhler (Dem.) und Wehner (Soz.) wird der Gesetzentwurf samt Antrag Duffner angenommen.

Ueber die Abänderung des Jagdgesetzes berichtet Abg. Schneider-Heidelberg (Ztr.), der namens der Kommission Annahme beantragt. Nach zustimmenden Bemerkungen des Abg. Duffner (Ztr.) wird der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

In Fortsetzung der Einzelberatung des Etats berichtet namens der Kommission Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) über das Budget des Ministeriums des Innern, dessen Annahme er beantragt, ebenso wie die Annahme eines Antrags des Ausschusses, die Verteilung des Brennstoffes in der Folge den einzelnen Ländern anheimzugeben. Der Etat wird einstimmig angenommen.

Ueber das Budget des Arbeitsministeriums berichtet Abg. Dr. Glöckner (Dem.) und beantragt namens des Ausschusses dessen Annahme. Der Etat des Arbeitsministeriums wird einstimmig angenommen.

Damit ist der 7. Nachtrag völlig angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch nachmittag 4 Uhr. — Tagesordnung: Abänderung des Kirchensteuergesetzes. Schluß der Sitzung: 12 Uhr.

Unterrichts... die Ein... ihre am... ihren liegt... in der... über... die Ver... ihre am... weise be... fenden

Auf die... die Ein... Bitter II... Witten... so nahe... können... den trotz... Augenblick... ste. Im... wieder

Frachen... die lo... Bene... nicht... erwische... sie er... er... die d... Glau... wesen... onst be...

ast... die der... gewicht... smittel... laborat... schland... einer... viel... infem... Weiter... e Ver... endung... des, un... Witter

Bekanntmachung

zur Ausführung des Gesetzes über Steuernachfrist vom 4. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) vom 24. Februar 1920.

Der Vermögens- oder Einkommen, das zu einer öffentlichen Abgabe hätte veranlaßt werden müssen, bisher nicht angegeben hat und deswegen verurteilt Strafen wegen Steuerhinterziehung sowie Verfall des verbleibenden Vermögens gemäß dem Besetze über Steuernachfrist abzuwenden will, wird aufgefordert, das bisher nicht angegebene Vermögen und Einkommen

spätestens bis zum 15. April 1920

bei dem zuständigen Steuerkommissär anzugeben; dabei sind Vor- und Zuname, Stand, Beruf oder Gewerbe nebst Wohnort und Wohnung oder Firma und Sitz genau zu bezeichnen. Die Angabe befreit den Steuerpflichtigen von jeder Strafe wegen Steuerhinterziehung, die sich auf das nachrückliche angegebene Vermögen oder Einkommen bezieht. Nachforderungen von Abgaben für die Zeit vor dem 1. April 1915 sind ausgeschlossen.

Vermögen, das bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorläufig beschworen ist, verfällt kraft Gesetzes dem Reich. Unrichtige Angaben, die sich etwa noch in der Steuererklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs finden, müssen daher unverzüglich und jedenfalls so zeitig berichtigt werden, daß die Angabe noch bei der Veranlagung zu der Steuer berücksichtigt werden kann.

Berlin, den 24. Februar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.

Die Angaben werden abschließend bei dem Steuerkommissär gemacht, der für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs zuständig ist. Sie können mit der Steuererklärung für diese Abgabe verbunden oder als Nachtrag hierzu innerhalb der obigen Frist eingereicht werden.

Der Steuerkommissär für den Bezirk

Karlsruhe-Stadt Karlsruhe-Land.

Schularz-Stelle.

Die Stelle des zweiten Schularztes — Assistenzarzt oder Assistenzärztin des Stadtschularztes — in Karlsruhe ist alsbald zu besetzen.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 7. April 1920 beim Bürgermeisterei einzureichen.

Karlsruhe, den 15. März 1920.

Das Bürgermeisterei.

Bekanntmachung über den Verkauf der verlosten amerikanischen Stiefel.

Wir sehen uns veranlaßt folgendes bekanntzugeben: Bei den unter Kontrolle des Stadtrates verlosten Stiefeln handelt es sich keineswegs um tabellarisch neue, sondern nur um wenig getragene Stiefel, die je nach dem Grad ihres Verschleißes mit Mk. 50.— oder Mk. 75.— bewertet wurden.

Einen rechtlichen Anbruch auf Lieferung eines Paars Stiefel zu Mk. 75.— besitzt niemand, schon insofern, als naturgemäß eine weit größere Anzahl Stiefel zu Mk. 50.— als zu Mk. 75.— vorhanden sind, wobei wir darauf hinweisen, daß heute sowohl die Stiefel zu Mk. 50.— wie auch die Stiefel zu Mk. 75.— einen tatsächlichen weit höheren Wert repräsentieren.

Die Größen der Stiefel bewegen sich zwischen Nr. 41 bis Nr. 44, größere oder kleinere Nummern sind nicht vorhanden.

Städtische Bekleidungsstelle.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse Freitag, den 19. März, bis Montag, den 22. März 1920 in den Feilverkaufsstellen Nr. 261 bis einschließlich Nr. 269 an die dort eingetragene Anzahl, gegen die Warenkarte K 133.

Menge 1/4 Pfund. Preis Mk. 2.40 für das Pfund. Karlsruhe, den 17. März 1920.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Allgemeine Feuerung veranlassen und die Beiträge für Grabpflege und Grabpflegeleistungen mit sofortiger Wirkung entsprechend zu erhöhen und bitten wir unsere Günstigkeit hierüber gef. Kenntnis nehmen zu wollen.

Bereinerung der Friedhofgärtner e. V.

Lebensmittel.

Frische See-Fische
Salzheringe Lachsheringe

Hülsen-Früchte
Erbsen, gelb und grün | Linsenmehl
Erbsen, geschält halb | Erbsenmehl
Bohnen, weiss u. bun | Reismehl
Linsen, grosse | Hafermehl
Rels | Tapioca
geschälte Linsen | Cenovis Nahrungsmittel

Corned-Beef Ochsenmaulsalat
gebrannter Kaffee | Kakaopulver
Cacao, gar. rein | Schokoladen, feinste
la. schwarzer Tee | Milchsüßspeise
Cichorien | Puddingpulver
Feigenkaffee | Vanillezucker

Marinaden
Rollmops — Bismarckheringe
Hering in Gelee — Kronsardinen
Salz- u. Essig-Gurken

Kompott-Früchte
Birnen, Kirschen, Apfelsinen
alles zucker-gesüßt

Spirituosen — Liköre — Weine
Schokoladen — Biskuits.

Her-TIETZ

Grosse Neueingänge
in
Damen - Bekleidung:
Jackenkleider
Taillekleider
Morgenkleider
Röcke — Blusen
Mäntel
Sportjacken
Kinder-Kleider, Mädchen-Mäntel
Carl Schöpf Marktplatz

Zum Besuche der
Modellhut-Ausstellung
ladet ein
Maria Specht
Damenputz
Kaiserstrasse 15
Fernruf 4839

Residenz-Lichtspiele
Spielplan vom 17. bis 19. März
Waldstrasse 30
Dr. Steffens' seltsamster Fall
Drama in vier Akten
ein Meisterwerk von Toni Altenberger.
Hauptdarsteller:
Else Bodenheim und Fritz Greiner.

Für Unterstützung des Generalagenten
nicht altangesehene leistungsfähige Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft einen in Organisation und Kapital gegen zeitgemäße Beiträge gegen durchaus bewanderten Fachmann Direktionsvertrag. Gefällige Angebote unter Nr. 2304 an das „Volkshilfsbüro“ erbeten.

Badisches Landestheater.
Donnerstag den 18. März 1920.
Zum erstenmal
Das Wandermittel.
Komödie in drei Aufzügen von Ludwig Fulda.
Anfang 7 Uhr. (M. Pr.) Ende nach 9 Uhr

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund!

Feuerbestattungs-Verein
Karlsruhe e. V.
Unsere diesjährige
Mitglieder-Versammlung
findet am Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr im Kleinen Rathhausaal hier statt:
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstands.
2. Kassenbericht.
3. Etwasige Anträge der Mitglieder.
Wir laden hiesu unsere verehrlichen Mitglieder (auch Damen) mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst ein.
Karlsruhe, den 8. März 1920.
Der Vorstand.

Die städtische
Mittelmühle
soll vom 15. April d. J. ab auf die Dauer von vorerst 3 Jahren verpachtet werden. Die bauliche Unterhaltung der Gebäude und des Wasserrades mit Ausnahme des Mühlenturmes und des Wasserrades übernimmt die Stadt. Die Unterhaltung des Mühlenturmes und des Wasserrades ist Sache des Pächters. Die näheren Sachbedingungen können beim Bürgermeisterei Durlach eingesehen werden. Bewerber wollen ihre Bietangebote bis spätestens 28. d. Mts. schriftlich beim Bürgermeisterei Durlach einreichen.
Durlach, den 15. März 1920.
Der Gemeinderat.

Bürgerhof - Bruchsal
Freitag, den 19. März
abends pünktlich 8 Uhr
4. Volks-Konzert
Mitwirkende:
Männer-Gesangverein „Liederkrantz“
Bruchsal, Leitung: Chormeister R. Pracht;
Josef Lipp, Pianist; Josef Peischer, Konzertmeister am Landes Theater in Karlsruhe (Violine); Friedrich Hunkler, Musikdirektor, Bruchsal (Klavier).
Männerchöre, Violinkonzert von Mendelssohn, **Soll für Klavier, Soll für Violine.**
Saal-Einlass 7 1/2 Uhr. — Rauchverbot.
Eintrittskarten: Nummerierte (in beschränkter Zahl) Mk. 4.50, unnummerierte Mk. 1.— im Vorverkauf bei Firma **Heinrich Katz**, Bruchsal, Ecke Kaiser- und Friedrichstrasse und an der Abendkasse. 2326

Gelder
auf I. Hypotheken zu 4 1/2% u. auf II. Hypotheken in Posten von: 3000 bis 6000, 7000 bis 10000, 11000 bis 14000, 15000 bis 20000, 22000 bis 25000, 28000 bis 30000 Mk. u. höher, sowie auch Darlehen auszuliehen.
August Schmitt, Bankkommissiongeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117. 2311

Sammeln Sie
Sparmarken!
Viele Wenige geben ein Viel.
Verlosung
von **10000 Mark**
im April 1920.

Tüchtige Möbeldreiner
bei guter Bezahlung zum sofortigen Eintritt für dauernd gesucht.
Vorstellen Bad. Gumbach, Karl-Wilhelmstr. 50, (Brauerei Höpfer) von 8-4 Uhr. 2308

Metalle, Eisen, Lumpen, Felle
kauft die Firma
Rezner, Alpen, Weismann & Co.,
Amalienstr. 37. Tele on 3729.

Wir suchen eine zuverlässige
Zeitungs-Trägerin
für Mühlburg.
Gelegente Bewerberinnen wollen sich bei uns melden.
Geschäftsstelle des Volksfreund
Luisenstraße 24.